

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate
die gepaltene Zeile
1 1/2 Kr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 Kr.
halbjährlich 48 fr.,
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post bezogen jährlich
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 110.

27. September 1856.

Zum Geburts-Feste Seiner Majestät des Königs.

27. September 1856.

Kommt der heil'ge Tag, der schöne,
Freut sich drauf mein Vaterland;
Ja, im Auge eine Freudenthräne,
Das Gebetbuch in der Hand,
Siehst du sie zum Gotteshause gehen,
Und die Menge knien, danken, stehen.

Festlich tönt ihr Kirchenglocken,
Läutet ihn recht festlich an!
Schmückt mit Blumen auch die gold'nen Locken,
Legt die Feierkleider an,
Landeskinder! schaut hinauf zum Throne,
Seht auf Seinem lieben Haupt die Krone.

Bierzig glückliche der Jahre
Schmückt sie dieses theure Haupt,
Fünf und siebenzig bleichten Seine Haare,
Haben sie uns Ihn geraubt?
Nein! Er lebt uns, Seinem Land zum Segen,
Jauchzt es dankend eurem Gott entgegen!

Last uns einen Lorbeer schlingen,
Um Sein Haupt, der ewig grünt;
Herzen Ihm voll neuer Liebe bringen,
Unser Blut hat Er verdient;
Lohnt die landesväterliche Treue
Mit der Ehrerbietung heil'ger Weihe!

Kennst du jene alte Sage
Von des Dornbusch's grünem Zweig?
Einen Baum, daß er dir Früchte trage,
Pflanzte Er, Sein eigen Reich
Du, mein Vaterland, du darfst sie pflücken,
Dich, Sein schönes Land, will Er beglücken!

Lasset eure Feuerschlünde
Donnern, Heldensöhne, seht!
Wie des Feldes ritterliche Binde
Noch um Seine Lenden weht;
Ha, noch flammt Sein Aug', die kühnen Blitze,
Reitet Er an Seiner Truppen Spitze.

Aber Seinem lieben Volke
Lächelt Er im Sonnenstrahl,
Doch verderbend, eine Wetterwolke
Ist es der Verbrecher Zahl,
Lieblich glänzend in dem Kreis der Seinen,
Die vor Ihm heut' Freudenthränen weinen.

Daß es uns noch lange leuchte,
Gleich dem gold'nen Morgenstern,
Bleibt der treuen Herzen fromme Beichte
Ewig vor dem höchsten Herrn;
Können Kinder ihren Vater missen,
Da sie nur von Ihm sich glücklich wissen?

P.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d und W e l z h e i m. An die Gemeinderäthe.

Die Revision der Brand-Versicherungs-Cataster pro 1857 werden unter Bezugnahme auf die Punkte 9 und 10 des Circular-Erlasses vom 16. März 1853 und die oberamtlichen Bekanntmachungen, Remsthalbote von 1853 Nro. 35, 94, 105, 108, 122; 1854 Nro. 5, 39, 46, 85, 110, folgende Weisungen ertheilt:

1) Die Gebäude-Eigentümer sind alsbald aufzufordern, die seit der letzten Revision vorgegangenen Aenderungen binnen 8 Tagen bei der Ortsbehörde anzuzeigen.

2) Nach Ablauf dieses Termins hat der Gemeinderath die in Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 vorgeschriebene Prüfung der Brand-Versicherungs-Anschläge sämtlicher Gebäude vorzunehmen, unter Zuziehung der Orts-Feuerschauer und genauer Beachtung der von diesen bei ihren periodischen Visitationen erhobenen Notizen. Dabei sind alle diejenigen Gebäude zu notiren, bei welchen sich seit der letzten Revision in Beziehung auf den baulichen Zustand, den Werth oder das Versicherungs-Verhältniß Aenderungen ergeben haben, also alle Gebäude, die

a) neubaut, baulich verändert, abgebrochen oder abgebrannt,

b) im Allgemeinen zu hoch versichert, oder aus irgend einem Grunde entwerthet,

- c) in eine andere Versicherungs-Classse zu versetzen, bei welchen
 - d) einzelne Gebäudetheile von der Versicherung auszunehmen, oder in solche zu ziehen,
 - e) Ansprüche auf Baubeiträge neu entstanden, oder weggefallen,
 - f) irgend andere Aenderungen, die auf das Versicherungs-Verhältniß der Gebäude Einfluß haben, vorgegangen sind.
- 3) Ueber alle hienach einer neuen oder veränderten Schätzung zu unterstellenden Gebäude ist ein Verzeichniß, in dem auch die Gründe der Aenderung kurz anzuführen sind, spätestens bis 15. Oktober d. J. an das Oberamt einzufenden.

Königl. Oberamt Gmünd. Königl. Oberamt Welheim.
 Alt. Mühlshlegel, St. V. Schippert.

G m ü n d. — Bekanntmachung, die Sonntagsfeier betreffend.

An Sonn-, Fest- und Feiertagen müssen während des vormittägigen Gottesdienstes alle Handelsläden der Kauf- und Gewerbsleute, also namentlich auch die Läden der Metzger und Bäcker, geschlossen bleiben.
 Ebenso sind an Sonn-, Fest- und Feiertagen überhaupt alle werktägigen Geschäfte einzustellen.
 Daviderhandelnde haben Strafen zu erwarten.
 Dies wird kirchentonventlichem Beschlusse gemäß hiemit veröffentlicht.
 Am 23. September 1856. Stadtschultheißenamt. Kohn.

U n t e r b ö b i n g e n.
Geld auszuleihen.
 Es können sogleich 120 fl. Grundstocksgelder bei der Stiftungspflege erhoben werden.
 Stiftungspfleger Kuhn.


Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Leichen-Verein.
 Mit dem 15. Oktober d. J. muß die Rechnung pro 1855/56 abgeschlossen werden, daher diejenigen Mitglieder, welche noch im Rückstande sind, ernstlich ermahnt werden, bis dahin ihre Schuldigkeit abzutragen, indem sie sonst sich als aus dem Verein ausgeschlossen zu betrachten haben.
 Den 25. Sept. 1856.

Rechner:
 Deibele.

vdt. Vorstand:
 Caplan Zeiler.

G m ü n d.
Dankfagung.

 Für die vielen Beweise der Theilnahme während der Krankheit unsers lieben Vaters, Ant. Pfizer von Schreßheim, der in dem hohen Alter von 90 Jahren nach Empfang der hl. Sterbsakramente Gott ergeben gestorben, sowie für die zahlreiche Theilnehmung bei dessen Beerdigung und kirchlichen Leichenfeier sprechen wir Allen den innigsten Dank aus mit der Bitte, des Verstorbenen auch ferner noch im Gebete gedenken zu wollen.
 Gmünd, den 23. Sept. 1856.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Katharina und Viktoria Pfizer.


G m ü n d.
Chren-Erklärung.
 Am 19. d. M. habe ich in dem

Wirthschafts-Lokal des Adlerwirths Straubmüller zu Wisgolschingen in Folge einer Betrunktheit den Herrn Ferdinand Scherr von Rechberg auf eine grobe und ehrenrührende Weise beleidigt, was mir leid thut und wofür ich ihm bereits durch mündliche Abbitte Genugthuung geleistet habe.
 Dies bringe ich hiemit zur Wahrung der Ehre des Herrn Scherr zur öffentlichen Kenntniß.
 Den 24. Sept. 1856.
 Omnibusstutcher
 Rothhardt.

G m ü n d.
Guts-Verpachtung oder Verkauf.

Da der Pacht meines Güthens Braunklinge bei Rechberg mit diesem Monate zu Ende geht, so sind Pacht- oder auch Kauf-Liebhaber hiezu eingeladen, sich an mich zu wenden.
 Den 18. Sept. 1856.
 Oberamtsrichter a. D.
 Schindler.

G m ü n d.
Geld auszuleihen.

 Gegen gefesliche Versicherung liegen 150 fl. zum Ausleihen parat bei
 Joseph Rudolph,
 Geschäftsfagent.

G m ü n d.
 Von den bekannten elektrohemisch versilberten Gß-Bestecken und Kaffee-Löffeln sind wieder zu haben bei
 Max Weitmann.

G m ü n d.
 Gutes Filder-Sauerkraut ist fortwährend zu haben bei
 Jakob Krauß, Metzger
 bei der Pfarrkirche.

G m ü n d.
Haus-Verkauf.
 Mein Haus in Gmünd ist fortwährend zum Verkauf ausgesetzt und sehe gefälligen Kaufs-Anträgen entgegen.
 Rechtskonsulent Bauder
 in Schorndorf.

G m ü n d.
 Angersen und kleine Kartoffel kauft
 Baur, Graveur.

G m ü n d.
 Es wird auf Martini ein heizbares Parterre- oder Belletage-Zimmer mit oder ohne Bett und Möbel zu miethen gesucht, wo? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
 Es wird auf Ursula-Markt eine Magd gesucht, die in häuslichen Arbeiten geübt ist und sich über Treue und Fleiß ausweisen kann.
 Näheres bei der
 Redaktion.

G m ü n d.
Musik-Anzeige.
 Morgigen Sonntag von Nachmittags 1/2 Uhr an findet die zweite Abonnements-Unterhaltung im Mayer'schen Garten statt, wozu hiemit die Herren Abonnenten, sowie Jedermann höflichst eingeladen wird.
 Blechmusik-Verein.

In der Unterzeichneten ist in Commission zu haben:
Die Tanzkunst,
 oder:
Der gute Tänzer und seine Dame
 auf Bällen und Kränzchen.
 Systematischer Leitfaden zu Erlangung einer geraden Haltung, eines schönen, richtigen Ganges, und Beschreibung aller derzeit vorkommenden Tänze; nebst Zeichnung der schwereren Figuren der Gesellschaftstänze. Dem praktischen Tanz-Unterricht entnommen und aus den besten Lehrbüchern zusammengetragen von G. Gerster, Lehrer der Tanzkunst. Preis 15 fr.
 Fr. Köhner'sche Buchdruckerei.

G m ü n d.
 Es wird sogleich oder auf Ursula-Markt ein solides Kindmädchen gesucht. Von wem? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
 Ein Mitleser zum Schwäbischen Merkur wird gesucht. Von wem? sagt die
 Redaktion.

G e i s l i n g e n.
Arbeiter-Gesuch.
 Mehrere Drechsler-Gesellen finden dauernde Beschäftigung bei
 Gebrüder Kauzmann,
 Drechsler und Graveur.

H o r g e n.
 Canton Zürich. (Schweiz).
G e s u c h.
 Zwei gewandte Silber- und Gold-Polirer finden anhaltende Beschäftigung.
 G. Stapper,
 Bijoutier.

D i e n s t - N a c h r i c h t e n.
 In Folge höchster Entschliessung vom 22. d. M. haben Seine Königliche Majestät den Hauptmann v. Bischof der reitenden Artillerie wegen durch körperliche Leiden herbeigeführter Dienst-Unfähigkeit mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand gnädigst versetzt.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung vom 22. d. M. nachstehende Beförderungen und Veränderungen in dem R. Truppenkorps gnädigst verfügt:
 der Adjutant des Kriegsministers, Oberlieutenant v. Hardegg, wird zum Obersten befördert und zum Commandanten des 3. Inf.-Reg. gnädigst ernannt;

zu Oberlieutenanten werden befördert: Lieutenant v. Sternfels des 1. im 5. Inf.-Reg.,

Lieutenant Hopfengärtner der Artillerie;
zum Lieutenant in dieser Waffe rückt vor: der Porte-épée-Kadet der Guides-Abtheilung, Jung;

nachstehende Kriegsschüler erster Classe und Unteroffiziere wurden zu Porte-épée-Kadeten befördert: Graf v. Grönsfeld im 2. Reiter-Reg., Heinzmann im 2. Inf.-Reg., Breyer in der Artillerie, Sailer im 1. Inf.-Reg., v. Diemar in der Artillerie, Fink im 4. Inf.-Reg., Hof im 7. Inf.-Reg., Deffner im 1. Reiter-Reg., Bach im 3. Reiter-Reg., Baur im 3. Inf.-Reg., v. Dalbenden im 8. Inf.-Reg., v. Alberti im 4. Inf.-Reg., Harpprecht im 3. Inf.-Reg., v. Fischer-Weikerthal im 5. Inf.-Reg., v. Linden im 6. Inf.-Reg., Breitenbach im 4. Inf.-Reg., v. Hünersdorff im 2. Inf.-Reg., v. Perglas im 6. Inf.-Reg., Knörzer im 1. Inf.-Reg.

Hiefiges.

St. Münd, den 24. Sept. Die Hopfernte ist nun vorüber, und ist man hier im Allgemeinen damit zufrieden, da eine gute Mittelente gewonnen wurde. Qualitativ steht der Hopfen wohl keinem der besten Jahre nach, die Dollen hängen wie Gold an den Stangen, und die Straßen sind jetzt vom Aroma beduftet, wo selbiger zum Trocknen aufliegt. Das Quantum, welches hier erzeugt wurde, mag 1500 Centner betragen, und ist schönst getrocknete Waare versandfähig zu haben. Preise sind noch keine gemacht.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Sept. Die Gewerbe-Ausstellung in Cannstatt verspricht, je mehr man über die bereits erfolgten Anmeldungen erfährt, immer bedeutender zu werden, und es scheint, daß nur wenige der bedeutenderen Etablissements des Landes dabei fehlen werden, ja, daß sie sich vielmehr einen Ehrenpunkt daraus machen, trotz der sehr kurzen Zeit zu Vorbereitungen, doch noch etwas tüchtiges zur Ausstellung zu bringen. — Die Philologenversammlung, deren erste öffentliche, übrigens nur einleitende Sitzung diesen Morgen um 9 Uhr im Saale der Kammer der Abgeordneten begann, war von 278 Mitgliedern einschließlich der hiesigen Theilnehmer besucht, deren Zahl bis zum Schlusse der Sitzung sich auf etwa 300 hob, und sowohl der Hof als die hiesige Stadtgemeinde und die gefestigten Vereine haben es sich angelegen sein lassen, den gelehrten Gästen ihren Aufenthalt hier so angenehm als möglich zu machen. Staatsrath v. Rümelin, der Chef des Cultusdepartements, hat sich selbst als Theilnehmer eingezeichnet. — Die elektro-magnetische Heilanstalt von Dr. Theobald Kerner (Sohn des Dichters Justinus Kerner), die derselbe hier begründete und diesen Sommer, wie anfangs beabsichtigt war, nur für die Dauer der Badezeit nach Cannstatt verlegte, wird nun gänzlich dort verbleiben, indem Dr. Kerner das schöne zu diesem Zwecke ganz geeignete Haus, das er bis jetzt miethweise bewohnte nun käuflich an sich gebracht hat.

Bei dem Volksfest wird das von einem hiesigen Schreinermeister verfertigte Riesenfaroussel aufgestellt werden, auf dem über hundert Kinder zumalen fahren können, ohne irgend etwas hiebei zu befürchten ist, was Groß und Klein gewiß amüsiren wird.

Deutschland.

Berlin, 22. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland wird die Reise nach Italien nicht, wie bisher geglaubt wurde, über Wien, sondern über Breslau, Dresden und Stuttgart fortsetzen. Allerhöchstwieselen werden schon in den nächsten Tagen in Breslau eintreffen, wohin aus dieser Veranlassung bereits der Schloßhauptmann von Breslau, Graf Schaffgötsch, von hier abgereist ist.

Aus dem Banat, 18. Sept. Vor drei Monaten kam zu Achaffenburg vor ein dortiges Hotel ein vierpänniger Wagen gefahren, aus dem ein Frauenzimmer stieg. Die fremdartige Sprache und das linksche Benehmen der jungen Dame, die ungefähr 20 Jahre zählen mochte, erregte die Neugierde des Wirths. Da aber Niemand ihre Ausdrücke verstand, so wurde die dortige Polizei von diesem Vorfalle in Kenntniß gesetzt, und es zeigte sich später, daß ihre Sprache die ungarische war. Sie wurde der kaiserlich österreichischen Polizei zur weitem Amtshandlung übergeben, und nach mühsamem Verhör gelang es, über Namen, Stand und Herkunft Folgendes zu erfahren. Bis zu ihrem sechsten Jahre erin-

net sich das Frauenzimmer auf einem mit vier Thüren versehenen Schloß erzogen worden zu sein, in dessen Umgebung sich Feich und Park befinden. Zu jener Zeit sei ein Mann mit einem Bart in's Schloß gekommen, und habe sie eilends in ein weit entlegenes unterirdisches Gemach gebracht, wo sie in Gesellschaft einer ältlichen Dame lebte, die äußerst selten mit ihr, und zwar bloß ungarisch sprach. So verlebte sie nun bei 14 Jahre, bis sie in Begleitung eben jenes Mannes, der sie aus dem Schloß holte, nach Achaffenburg fuhr. Hier enden die mir gewordenen Mittheilungen. Der Vorgang nahm die ausgezeichnete Thätigkeit der kaiserlichen Justiz- und Polizeibehörde in Anspruch, und es wurde keine Mühe gespart, um den Schleier zu lüften, der die dunkle Herkunft dieses weiblichen Kaspar Hauser umhüllt. Nachdem alle bisherigen Nachforschungen erfolglos blieben, will man jener Gegend auf der Spur sein, die in topographischer Beziehung mit den Aussagen der „Unbekannten“ identisch ist — das Schloß S. im Krassauer Komitat. Die Folge wird lehren, ob die vielfachen Vermuthungen und Gerüchte, die dadurch in Circulation kamen, einen festen Halt für die Enthüllung einer grauenhaften That bieten.

Schweiz.

Bern. Herr v. Sydow hat am Samstag auf Niederschlagung des Neuenburger Hochverrathsprozesses angetragen, wurde aber vom Bundesrath abschlägig beschieden.

Frankreich.

Paris, 23. Sept. Der „Flottenmoniteur“ gibt den Verlust der Flotte während des Feldzugs im Schwarzen Meere, in der Ostsee und im großen Ocean auf 4849 Mann an. (St. A.)

Paris, 23. Sept. Die neapolitanische Frage hat seit gestern keinen Schritt vorwärts, eher einen halben Schritt rückwärts gemacht: die Notifikation des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen ist nicht nur zur Stunde noch nicht abgegangen, sondern sie ist entschieden um 3 bis 4 Tage verschoben. Offiziös heißt es, man wolle Hr. Brenier und dem englischen Gesandtschaftspersonal die Zeit lassen, ihre Reisevorbereitungen zu treffen, damit sie beim Eintreffen des westmächlichen Geschwaders sofort die Notifikation überreichen und ihre Posten verlassen könnten. Wahrscheinlich liegt dem neuen Aufschub die Hoffnung zu Grunde, der Kö nig werde dem erst zu werden drohenden Situation gegenüber doch im letzten Moment noch einlenken. Nach einigen wäre die letzte dreitägige Gnadenfrist auf telegraphischem Weg von Oesterreich erbeten worden, das noch eine letzte Anstrengung in Neapel machen möchte, um König Ferdinand zur Befinnung zu bringen. Wie dem sei, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen ist noch keine vollbrachte Thatfache, und so lange sie dies nicht ist, ist alle Hoffnung auf einen friedlichen Ausweg noch nicht aufzugeben. Nach dem Vorstehenden braucht kaum gesagt zu werden, daß die Moniteur-Note, welche gewisse Blätter seit einer Woche alltäglich für den nächsten Morgen ankündigen, und deren nahezu wörtlichen Inhalt die Independance schon gestern mittheilte, im Grunde noch gar nicht existirt. Das officielle Blatt wird natürlich über eine so wichtige Maßregel, wie eine halbe Kriegserklärung an Neapel, nicht schweigen können; aber die Mittheilung hierüber existirt noch nicht, und konnte also auch von Niemand eingesehen werden.

Rußland.

Aus Petersburg berichtet der „Nord“ über Berlin, 22. Sept. telegraphisch: das Hauptnetz der in Rußland zu erbauenden Eisenbahnen ist an eine von Kapitalisten verschiedener Länder gebildete Gesellschaft definitiv vergeben worden; unter den Concessionären befinden sich die Chefs der allgemeinen Gesellschaft des Mobilarkredits von Frankreich und die H. H. Gottinger, Baring, Hope und Stieglitz. Die Concession ist für 85 Jahre ertheilt. Ein Minimum von 5 pCt. Zinsen ist den Aktionären durch die russische Regierung garantiert. Die concessionirten Linien müssen innerhalb 10 Jahren vollendet werden. Demzufolge sind die H. H. Isaak Pereire und Thurneissen vom Mobilarkredit nach St. Petersburg abgereist. (St. A.)

Haus- und Landwirthschaft.

Bestes Ersatzmittel für Glas zu Wischbeckenfenstern.

Jäger empfiehlt in der Argon. Zeitg. als bestes Ersatzmittel des Glases zu Wischbeckenfenstern gewöhnlichen Calicot (leichte, fei-

nes Baumwollzeug). Das Zeug wird, nachdem es vorher gut gefirnisset worden ist, auf die Rahmen genagelt oder noch besser auf stärkeres Leinzeug oder Band, welches wie bei Vorhängen auf den Rahmen genagelt ist, festgenäht. Wenn das Fenster nicht sehr groß ist, so bedarf es zum Halten nur eines leichten Holzkreuzes oder einiger dünner Holzstäbe. Das Firnissen ist alljährlich zu wiederholen, was auch die Haltbarkeit befördert. Solche Fenster oder Rahmen sind, außer als Surrogat für Glasfenster, noch zu vielen andern Dingen zu gebrauchen. Sie schützen zarte Pflanzen gegen Frost, Kälte und Sonne, können als Schatten spendend auf Mistbeefenster gelegt und äußerst leicht behandelt werden.

Fürst und Proletarier.

(Fortsetzung.)

Er zog sich auffallend von Olga und dem Fürsten zurück, in das ehemals freundliche Verhältnis kam eine eisige Kälte — er vermied es den Grafen anders, als in Geschäften zu sprechen, er kämpfte einen fürchterlichen Kampf in seinem Innern zwischen Liebe und Entfugung. Er sah die unübersteiglichen Klippen zwischen sich und der Gräfin Laroff, er nannte jene Aeußerungen Olga's gegen ihn krankhafte Phantasien und beschloß beim Grafen um seine Entlassung anzuhalten.

Durch die Großmuth des Grafen, der ihm einen reichen Gehalt ausgesetzt und ihn bei jeder Gelegenheit besonders mit Geschenken überhäuft hatte, besaß er ein ziemliches Vermögen, das ihn bei einiger Sparsamkeit vor Mangel schützen konnte, wenn er vielleicht auch die erste Zeit keine Stellung fand.

In seinem Kabinete saß Graf Laroff in seiner großen Uniform als General, die Brust mit Orden bedeckt, und las aufmerksam einen Brief; der Schirm der Lampe war herabgeschlagen und im übrigen Theil des Gemaches herrschte ein Halbdunkel — Teppiche bedeckten den Boden, so daß man den Schritt des Eintretenden nicht hören konnte. Mit klopfendem Herzen, in welchem der Entschluß fest stand, das Haus seines Wohlthäters zu verlassen, betrat Fedor das Kabinete, er hatte alle Rechnungen geschlossen, alle Papiere geordnet und wollte den Abschluß zu gleicher Zeit dem Grafen mittheilen. Dieser hörte ihn nicht kommen und Fedor trat bis hart an seinen Sessel.

Unwillkürlich warf er einen Blick auf das in französischer Sprache geschriebene Billet; der Name Olga fesselte seine Aufmerksamkeit, er durchflog den Inhalt — es war eine Bewerbung um ihre Hand.

Eisige Kälte zog sein Herz zusammen und machte sein Blut erstarren — er machte eine unwillkürliche Bewegung, der Graf wurde aufmerksam und sah sich um.

„Sie hier, lieber Iwanowitsch und so spät; Sie sehen, ich bin im Begriffe, auf den Ball vom russischen Gesandten zu fahren, bringen Sie nicht Dinge von höchster Wichtigkeit, so lassen wir die Geschäfte bis morgen.“

„Einen Augenblick Herr Graf; entschuldigen Sie, wenn ich Ihre kostbare Zeit um einige Minuten verkürze, welche ich zu einer Unterredung unter vier Augen bedarf. Herr Graf ich habe Sie als meinen Wohlthäter verehrt, Sie haben mich gerettet vor Mangel und Verzweiflung, vor dem Selbstmorde oder noch etwas

Schlummeren, ich bin Ihr ewiger Schuldner; aber schelten Sie mich einen Undankbaren, wenn ich Sie bitte, mich zu entlassen?“

Der Graf sah Fedor mit fragenden Blicken an; eine unangenehme Ueberraschung spiegelte sich in seinen Mienen. „Hat man Sie vielleicht beleidigt, fehlt Ihnen etwas in meinem Hause?“

„Nein, Herr Graf; aber es ist ein geheimnißvoller Drang, der mich fortreibt, wie ein Wandervogel, wenn seine Zeit kommt — ich kann die Ruhe nicht ertragen.“

„Iwanowitsch, ich sehe Sie ungern scheiden, ich habe Sie liebgewonnen, mich an Sie gewöhnt, — wer weiß, wie bald nicht meine Olga das väterliche Haus verläßt, um dem Manne ihrer Wahl zu folgen; dann stehe ich am Abend meines Lebens allein!“

Fedor zitterte vor Aufregung; des Grafen Worte ließen ihn vermuthen, daß die Würfel über Olga's Zukunft bereits gefallen seien.

„Herr Graf,“ sagte er, „Sie werden nach Rußland zurückkehren, ich will es nie wieder betreten.“

„Sie haben irgend ein geheimes Leiden auf dem Herzen, denn ohne Grund gibt man eine angenehme Stellung nicht auf, bricht ein liebgewordenes Verhältnis nicht plötzlich ab.“

„Ich habe keine andere Gründe!“ sagte Fedor kalt, obgleich eine Eiechzige in seinem Herzen herrschte.

„Gut dann sprechen wir morgen weiter; so etwas beschläft man.“ Er machte mit der Hand eine entlassende Bewegung, Fedor legte seine Papiere auf den Tisch, verbeugte sich und ging.

Wie er durch die Reihe der Zimmer ging, welche seine Wohnung von der des Grafen trennte, mußte er an Olga's Boudoir vorüber, er hörte ihre Stimme und blieb gefesselt stehen; in dem Augenblicke öffnete sie die Thüre und trat heraus. Sie war zum Balle angezogen, reizend wie eine Göttin, mit Perlen und Diamanten geschmückt; Fedor verbeugte sich, er konnte den Blick nicht von ihr abwenden und doch blutete sein Herz bei dem Gedanken, Olga's Herz gehöre einem Andern, ein Anderer werde vielleicht bald so glücklich sein, diese reizende Gestalt zu besitzen. Olga ging lächelnd auf Fedor zu. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Ein mythisches Rechenerempel. Ein müßiger Pariser Kopf hat ein Rechenerempel herausgefunden, dessen Zahlen in verhängnißvoller Beziehung zu der Geschichte Frankreichs stehen, und welches darum, obgleich es bereits mehrfache Mitgetheiltheit worden, doch auch uns so interessant erscheint, daß wir glauben, es nicht unerwähnt lassen zu dürfen. Bekanntlich war es das Jahr 1794, in welchem Robespierre zugleich mit seiner Diktatorgewalt das Leben verlor. Nimmt man die Ziffer, aus denen die Zahl besteht, als Einer, addirt sie zusammen und zu 1793 hinzu, 1+7+9+4 so erhält man 1815, also die Zahl des Jahres, in welchem Napoleons Herrschaft für immer zu Ende ging. Die Ziffer dieser Zahl in gleicher Weise zu ihr selbst addirt, gibt 1830, das Jahr, wo Karl X. von gleichem Schicksal ereilt wurde. In derselben Art erhält man ferner aus 1830 die Zahl 1842, des Todesjahres des Herzogs von Orleans, und schließlich aus 1842 die Zahl 1857, des Jahres eines Ereignisses, das man sich vorläufig noch nicht zu nennen gestattet, von dem die Menge aber glaubt, daß es ebenfalls bestimmt sei, das Verhängniß eines Mächtigen zu erfüllen.

G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 24. September 1856.

Getreide- Gattungen.	Voriger Nest.		Neue Zufuhr.		Gesammt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Nest geblieben.		Höchster Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittel- preis.		Niederster Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl.			
	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.
Neuen Kernen	—	—	11	3	11	3	11	3	—	—	20	24	20	—	19	36	227	51	—	24	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neuen Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	15	—	74	4	89	4	89	4	—	—	12	12	12	—	11	36	1075	20	—	—	—	16
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	1	2	—	—	1	2	1	2	—	—	14	24	—	—	—	—	18	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	16	2	85	7	102	1	102	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1321	11	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Schfl. Kernen: 288, 280, 278 Pfd. zus. 846 Pfd. Durchschnittsgew. 282 Pfd. Schrannemeister Weismann.